

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch
Vorteil in Remberg 1.10 RM., in Heiden,
Notta, Lützen, Ateritz, Gommeln 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Soel, Remberg-Hohnm. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfzehntägige Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Bei Legen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspalte“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 115.

Remberg, Sonnabend den 30. September 1905.

7. Jahrg.

Unsere Abonnenten

erhalten im nächsten Quartal
einen Wandkalender und einen 120
Seiten starken allgemeinen Kalender
gratis.

Aus der Zeit für die Zeit.

Zu bunt geht's manchmal zu auf Erden!
Wenn es nicht gar zu traurig war,
Wißt lachen man und lüftig werden
Ob einer Trauer-Schauer-Mir!
Recht will uns Uncle Sam gar drohen
Mit einem Polkrieg-Schubernack,
Er sitzt dabei auf seinem hohen
Und goldgeschmückten Pfeffersack.
Ach Uncle Sam sei fromm und fein
Und stehe seinen Sack ein!
Wirft deine Wut schon bänzig,
Wir werden uns verständigen!
Dein Roosevelt ist darin groß,
Ist ihm zu jeder eine Kränze,
Dann ruht er schlau: „Noch einen Stoß,
Und fertig — fertig ist die Laube!“

Wenn's in der Welt auch rumpelt laut,
Kein Ding wird allzu heiß geblasen!
Und wenn's auch manchmal schief ist und hant,
Vorgehen heißt's zum Schluß, verblasen!
An Rußland und an Japan! Ich
Man's deutlich ja, wie sie sich einten
Und wie sie beim Hallelujah
Des Friedens-Friedentänzen weinten!
Schon ruht er schlau: „Noch einen Stoß,
„Ein Seber sehr vor seinem Haus!“
Das sprach im selbstbewußten Ton
Zum Schweden auch Norwegens Sohn:
Was soll mir die Gemeinheit ist bios,
Wenn ich ans gute Werk nicht glaube?
Ich geh allein. — Noch einen Stoß,
Und fertig — fertig ist die Laube!“

Wie man mich schreibt, hat gut gefallen
Wein Sang bisher. — Wein Dant ist stamm!
Fest müßt ich auf die Krone fallen
Vor die verdrehten Pöbeln!
Als schönster Lohn doch will mir scheinen
Für mein beständiges — schlichtes Lied,
Wenn von Privat- und Vereinen
Nicht kräftig losendes geschieht;
Recht grad an des Dinarales Schluß
Bereitet es 'nen Hochgenuß,
Freu' ich jeden Zu, den man „io“ kennt,
Ob er schon General-Anzeiger-Abonent!
Und ist er's nicht, laß ihn nicht los,
Damit auch er an „Unsig“ glaube!
Nur immer Mut: „Noch einen Stoß,
Und fertig — fertig ist die Laube!“
Karlchen Hüsig.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, 29. Sept. Auf der Reinbahn
Vergnügungs-Remberg wird vom 1. Oktober ab nur
Tag Nr. 7 eine Veränderung erfahren, indem
derselbe bereits nachmittags 3,27 von Station
Remberg abfährt.

Remberg, 29. Sept. Herr Stationsassistent
Walter hier selbst erhielt gestern seine Einberu-
fung als Stationsvorsteher zur Schantung-
eisenbahn nach China. Die Ausreise dieses
Heren erfolgt am 2. November d. J.

Remberg, 29. Sept. Erst jetzt für eine
rationelle Behandlung der Erberbeete, wenn
im nächsten Jahre eine gute Ernte sich ergeben
soll. Gerade im Herbst läßt die Behandlung
der Erberbeete viel zu wünschen übrig. Zu
häufig nur werden die Erberbeete, nachdem
sie den Sommer über ihre höchsten Frischeit

gelfeet haben mit schönem Unkraut behandelt
und ungepflegt liegen gelassen bis zum Früh-
jahre. Eine gute Ernte hängt aber gerade
von einer richtigen Pflege zur jetzigen Zeit
ab: Man schneide die trockenen oder dünnen
Blätter mit einem scharfen Messer ab; damit
die Wurzeln durch Fäulen nicht leiden, kann
man sie auch einer Scheere bedienen. Die
nach überzogene und bedekt man die mit
kurzen, alten Dünger oder Kompost und
düngt mit frischem Dünger. Beim Bedecken
der Beete sind jedoch die Pflanzen nicht zu
decken, sondern nur mit dem schützenden Ma-
terial zu umgeben. Werden auch die Pflanzen
zugedeckt, so werden unter der schützenden
Decke die Herzen oder Triebe der Pflanzen
oft faul und kränklich und gar manche Erb-
beerpflanzung ist schon zu Grunde gegangen,
weil die Pflanzen zu sehr mit Jaunis er-
regendem Material bedekt wurden.

Remberg, 29. Sept. Ein denkwürdiger
Tag in den Annalen der preussischen Geschichte
ist der morgige. Morgen vor 160 Jahren er-
schickte Friedrich der Große bei Soor, einem Dorfe
in Böhmen zwischen Trautenau und König-
sgraben einen glänzenden Sieg. 40 000 Mann
Oesterreicher unter dem Herzog Carl von
Lothringen bereit, um 18 000 Preußen zu
vernichten. In der Frühe des 30. Septembers
1745 begann der österreichische Angriff uner-
wartet und mit großem Mute stürmten Oester-
reicher gegen das preussische Lager.

Das Glanzstück des Feldherrngeistes Friedrichs
des Großen. Nach war sein Entschluß dem
unerovertet ankommenden Feinde gegenüber ge-
faßt, sich vor sein Hauptlein zu formieren. Von
der Defensivlage ging es zu heldenmütigen An-
griffen über. Seine Kruppen leisteten Wunder
der Tapferkeit, nach blutigem Ringen war
ihrer der Sieg und wie nach dem Siege von
Hohenfriedberg am 4. Juni 1745 dankte von
Neuem das ganze preussische Volk Gott dem
Herrn für diesen herrlichen Sieg.

Remberg, 29. Sept. St. Michaelistag ist
geut. Die Kirche nennt den St. Michaelistag
den Tag der Engelsweih. In diesem Tage
ist nämlich die in Rom zu Ehren des heiligen
Michael erbaute Kirche eingeweiht worden.
Daher besteht die St. Michaelistag am 29.
September noch garnicht allzulange. Ebenfalls
fiel der St. Michaelistag auf zwei ganz an-
dere Tage: auf den 15. März und den 8.
Mai. Beide Tage sind aber in ihrer Ver-
dichtung von dem dritten Nachbringlich fast
völlig annulliert worden. Nur den einen Tag
bezeichnet noch heute der Kalender als Ein-
geweiheung des heiligen Michael. Mit dem
Michaelistag wird auch in den Spinnrädern
wieder Licht angezündet. Die Spinnrädern
schürren und die grässlichen Sonnenvergiftungen
gehen von Mund zu Mund. Und St. Michael
„putz“ auch. Heute noch kann man in der
St. Michaelskirche eines abgelegenen Dorfes hören,
daß „de ole Michael“ umgeben, wenn der Verstor-
benen um den Hiesel pfeift und die Fenster-
scheiben erklingen läßt. Wie die meisten Ge-
peniten hat er eine besondere Vorliebe für die
Friedrichsmauer, auf der er entlanggeht, oder
entlang „reitet“, wenn der St. Michaelstag
gefeiert wird brausen die herbstlichen Aquinot-
tastflüsse durch's Land. Boden hat sein
Noh bestiegen und die wilde Jagd brant und
wettert durch die Höhen. Da nimmt es nicht
Wunder, wenn der heilige Michael im Laufe
der Jahrhunderte manche Achtlosigkeit von dem
alten heidnischen Aenavater angenommen hat.
Verschiedene Attribute des Germanenpöpsels
sind dann auch auf den Heiligen der christ-
lichen Kirche übergegangen.

Remberg, 29. Sept. Von heutiger St.
Michaelistag sagt eine alte Bauernregel:
Regnet's an Michaelistag,
So folgt ein milder Winter nach.

Diese Bauernregel ist schon oft zur Wahrheit
geworden. Wie der Frühling seine Vorbe-
deutung für den Sommer, so hat auch der
Herbst seine Prognose für den Winter. Und
noch läßt der Sommer seinen Einfluß auf den
Herbst nicht fahren. Bunt ist die Natur und

bunt muß deshalb auch das Leben sein. The-
oder Strom weiß dies in folgenden Versen
überaus treffend wiederzugeben:

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
Schenk' ich den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden.

Bad Schmiedeberg, 27. Sept. Gestern
gegen Abend wurde der Weinbergbesitzer Gott-
lieb Barth von den Hofweibern auf der
Helmshof mit Felde durch sein Dajengelspann,
das er hatte beruhigen wollen, niedergeworfen
und vor den Wagen geworfen. Hierbei erlitt
der bedauernswerte Mann, trotzdem der
Wagen nicht über ihn hinwegging, sondern
den Körper nur ein Stück vor sich hinstießte,
so erhebliche Verletzungen des Rückgrats, daß
heute früh der Tod eintrat.

Stotzig, Die gerichtsarztliche Untersuchung
hat ergeben, daß das im Schrank der Dien-
stmagd Selmann tot vorgefundene Kind nach
seiner Geburt gelebt hat.

Pratau, 28. Sept. Gestern nachmittags
führte ein Maurerlehrling bei einem Neubau
von Gerüst und brach sich den rechten
Oberarm.

Gründitz, 27. Sept. Gestern wurde hier
die Leiche einer etwa 25-30jährigen Frauen-
person aus der Elbe gezogen. Die Enttante
muß, dem Aussehen nach, schon einige Wochen
im Wasser gelegen haben. Wer die Person
ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Polzowitz, Der schon längere Zeit in Ver-
dacht stand, der Wildbiret obzuliegen, fand
am Dienstag vormittag unter Hingygebung
des Herrn Oberwachmeisters eine Hausdurch-
suchung statt, welche ergab, daß 3 Hasen, ein Geyweh
und eine größere Anzahl Patronen vorgefunden
wurden.

Torgau, 27. Sept. Hundeperrre wurde hier
verhängt, nachdem bei einem Hunde Tollwut
festgestellt worden.

Naumburg, 27. Sept. Einen schweren
Unfall erlitt in Gietau der 50jährige Schmie-
demeister Weidauer. Als er ein Pferd beschlagen
wollte, warf sich das Tier nieder und drückte
den Meister so festig an die Wand, daß er
nur schwer aus seiner gefährlichen Lage befreit
werden konnte. Er hatte einen Beinbruch
und so schwere andere Verletzungen erlitten,
daß er alsobald der Klinik in Halle überwiesen
werden mußte. In seinem Aufkommen wird
geweifelt.

Kalte, 27. Sept. Eigenartiger Unfall. Als
am Sonntag der Maurer Gampe und seine
Freuz in der Feldmark Schwarzau in einiger
Entfernung von ihrem Kinde frühstückten, hielten
sie plötzlich einen Knall und einen Aufschrei
ihres Kindes. Als sie hinzueilten, fanden sie
das Kind mit einer offenen Wunde an der
Stirn wimmernd am Boden liegen. Der Zu-
stand des Kindes, das nach dem Krankenhause
gebracht wurde, ist sehr ernst. Genaueres über
die Ursache des Unfalls und die Art der Ver-
letzung ist noch nicht festgestellt.

Witzleben, 27. Sept. Die Wäschmaschinen-
und Eisenwerkzeugen, an der so viele
Kunde ihr Geld verlieren, kann gekümmert unter
den Hammer. Das Werk wurde an die lang-
jährigen Aufsichtsräte, Herren Noh und
Robert Thiem, für 83 000 Mk. verkauft.

Jena, 27. Sept. Eine Erhöhung des Brot-
preises gefeilt sich jetzt zu der Preiswertenerung.
Auf Beschluß der Väter-Jamung wird das
Pfund Brot von jetzt ab für 11 Pf. verkauft;
bisher kostete es 10 Pf. Wie wird sich da
erweit die Lebenshaltung nach Inkrafttreten des
neuen Zolltarifs gestalten!

Naorb, 27. Sept. Eine Petroleumlampe
explodierte Montagabend hier beim Bau eines
Bachofens und die brennende Flüssigkeit über-
schüttete den 25jährigen Arbeiter Franz Wogner.
Ueber und über brennend, lief der Bedauerns-
werte, der erst seit kurzem verheiratet ist, ins
Freie und veruchte durch Wägen die Flammen
zu ersticken. Trotzdem trug er schwere, das
Leben gefährdende Verletzungen davon.

Braunshweig. Die beiden Braunshweiger
Polizeigunde „Casar“ und „Zell“ haben sich

fürzlich nachts vorzüglich bewährt. Als zwei
Nachtwächter mit diesen Hund gegen halb
zwölf Uhr die Brothener Straße entlang
gingen, begegneten ihnen zwei Männer, von
denen einer einen Sack trug. Auf den Anruf
der Wächter liefen die Männer den Sack
fort und flüchteten. Von dem sofort nachge-
landten Hund gelang es „Casar“, einen
der beiden zu packen und zu fassen, jedoch
seine Festnahme erfolgen konnte. Darauf
wurde „Casar“ zum zweiten Male losgeschickt.
Bald hatte er auch den zweiten Flüchtling ge-
faßt. Während der Wächter diesen festnahm,
suchte der erstere zu entfliehen. Während des
Handgemenges jag der Mann einen Revolver
und feuerte einen Schuß auf den Beamten
ab, der sein Ziel verfehlte. Mit Hilfe der
Hunde erfolgte nun die Festnahme der beiden
Männer. Der eine ist als Wäbener bekannt,
auch schwebt gegen ihn ein Strafverfahren
wegen Diebstahls. Man fand bei ihm außer
dem geladenen Revolver noch einen 20 Zenti-
meter langen Dolch. In dem Sack fanden
sich sechs tote Hühner, die in Brotkörben
gestohlen worden waren.

Widau, 27. Sept. Eine böse Tat führten
in der Zigelei zu Raichau im Erzgebirge zwei
Zigeleifreier aus. Gegen halb 4 Uhr wurde
in einem schuppenartigen Trockenraum der
Zigelei Feuer wahrgenommen. Hinzuwende
fanden inmitten eines in Brand befindlichen
Strohhaufens einen Mann, der durch das

Feuer verbrannt wurde. Der Mann lag auf
dem Rücken und hatte die Augen geschlossen.
Auf dem Boden neben ihm lag ein Revolver,
der offenbar von dem Mann gezogen worden
war. Die Zigeleifreier wurden sofort gefestigt
und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Widau, 27. Sept. Eine böse Tat führten
in der Zigelei zu Raichau im Erzgebirge zwei
Zigeleifreier aus. Gegen halb 4 Uhr wurde
in einem schuppenartigen Trockenraum der
Zigelei Feuer wahrgenommen. Hinzuwende
fanden inmitten eines in Brand befindlichen
Strohhaufens einen Mann, der durch das

Feuer verbrannt wurde. Der Mann lag auf
dem Rücken und hatte die Augen geschlossen.
Auf dem Boden neben ihm lag ein Revolver,
der offenbar von dem Mann gezogen worden
war. Die Zigeleifreier wurden sofort gefestigt
und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Widau, 27. Sept. Eine böse Tat führten
in der Zigelei zu Raichau im Erzgebirge zwei
Zigeleifreier aus. Gegen halb 4 Uhr wurde
in einem schuppenartigen Trockenraum der
Zigelei Feuer wahrgenommen. Hinzuwende
fanden inmitten eines in Brand befindlichen
Strohhaufens einen Mann, der durch das

Feuer verbrannt wurde. Der Mann lag auf
dem Rücken und hatte die Augen geschlossen.
Auf dem Boden neben ihm lag ein Revolver,
der offenbar von dem Mann gezogen worden
war. Die Zigeleifreier wurden sofort gefestigt
und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Widau, 27. Sept. Eine böse Tat führten
in der Zigelei zu Raichau im Erzgebirge zwei
Zigeleifreier aus. Gegen halb 4 Uhr wurde
in einem schuppenartigen Trockenraum der
Zigelei Feuer wahrgenommen. Hinzuwende
fanden inmitten eines in Brand befindlichen
Strohhaufens einen Mann, der durch das

Feuer verbrannt wurde. Der Mann lag auf
dem Rücken und hatte die Augen geschlossen.
Auf dem Boden neben ihm lag ein Revolver,
der offenbar von dem Mann gezogen worden
war. Die Zigeleifreier wurden sofort gefestigt
und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Königliches Ständesamt Remberg.

Monat August:
Geburten:
Am 22. in Remberg ein Knabe.

Am 31. die Geseuz Henriette Müller geb.
Eemmer in Remberg, 74 Jahre alt.

Monat September:
Geburten:
Am 1. in Remberg ein Mädchen.

Am 5. dem Arbeiter Gustav Max Schulze
in Remberg ein Mädchen.

Am 7. dem Arbeiter Gustav Albert Thiele
in Remberg ein Knabe.

Am 10. dem Schmiedemeister Carl Traugott
Otto Gunt in Remberg ein Mädchen.

Am 11. in Remberg ein Mädchen.

Am 18. dem Maurer August Louis Kautsch
in Remberg ein Knabe.

Am 18. dem Arbeiter Wilhelm August
Thiele in Remberg ein Mädchen.

Am 18. dem Arbeiter Wilhelm August
Thiele in Remberg ein Mädchen.

Am 6. Friedrich Ernst Linnique in Remberg
5 Wochen alt.

Am 6. der Postkoffizier außer Dienst
Friedrich Wilhelm August Barck in Remberg
60 Jahre alt.

Am 7. Paula Elli Backhaus in Remberg 8
Monate alt.

Am 14. der Arbeiter Friedrich Pohle in
Remberg 63 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

15. Sonntag nach Trinitatis, d. 1. Oktober,
Entendankfest.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz,
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schütz.

1. Das Krönungsfest des Kaisers. Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, den sämtlichen Soldaten, die am 8. d. an der Kaiserparade teilnahmen, aus seiner Privatkassette je 50 Wfg. auszahlen lassen, die als „Kronungsgeld“ anzusehen sind. Da an dem genannten Tage ungefähr 40 000 Mann beim obersten Kriegesberath vorbeizogen, so dürfte die Gesamtsumme, die zur Auszahlung gelangte, etwa 2 000 000 Wfg. betragen.

Der älteste und der jüngste Kapellmeister des deutschen Heeres fanden während der letzten Kaiserparade in einer Brigade vor dem allerhöchsten Kriegsherrn. Der älteste ist der Musikführer Häber vom Infanterie-Regiment Nr. 11, der im nächsten Jahre seine 50 jährige Dienstjahrsfeier begeht, und der jüngste ist Josef vom Infanterie-Regiment Nr. 25, der am Tage vor der Parade zum Kapellmeister ernannt wurde. Beide stehen in der babilonischen Garnison Masati.

In einer vorantigen Trauerfundegebung für Rudolf Baumbach kam es in einem Punkte von Studenten bedingten Konfliktfälle in Berlin. Als die Konstantine-Zugangene die „Sündenmutter“ spielte, erhob sich ein Student, ein alter Herr, geht nach der ersten Strophe „Sündenmutter“ und rief mit lauter Stimme: „Der Dichter des schönen Gesanges von der Sündenmutter, Rudolf Baumbach, der Post durch furchtlichen Lebensgenusses, hat die Augen für immer geschlossen. Ich bin der, seinem Andenken ein gutes Glas zu trinken.“ Alle Anwesenden fanden von ihren Vätern auf und lernten schweigend ihre furchtgelächelten Götter. Eine Weile blieb alles still, die lustige Besetzung gedachte des kürzlich verstorbenen Dichters... dann setzte die Musik wieder ein und die folgenden Verse der „Sündenmutter“ wurden von sämtlichen Gästen in Chöre mitgesungen.

Arbeiterkassen für fünf Millionen. Die Kolonie Götterhof bei Spandau wird im Laufe der nächsten Jahre eine umfangreiche Erweiterung erfahren. Es sollen dort für fünf Millionen Wfg. Wohngebäude für die Arbeiter der Müllwerke errichtet werden. Sechzig Häuser sind hier schon fertig zu werden, zuerst ein, zwei- und vierfamilienhäuser.

Der Wasserleiter bedürftig. Eine jugendliche Ausreiserin aus Nordost wurde in der Person eines 17 jährigen Mädchens in Hamburg beobachtet. Sie hatte ihren Wasserleiter, einem Nixdorfer Schlosser, die Summe von 300 Wfg. gestohlen und war damit nach der Hafenbahn gefahren. Der Besondere legte die dortige Polizei von dem Diebstahl und der Fälschung seiner Wasserleiter in Kenntnis und es gelang, das faulere Verbrechen in Hamburg wohnenden Verwandten zu ermitteln und festzunehmen. Der größte Teil des gestohlenen Geldes wurde noch bei dem Mädchen vorgefunden.

Abhebung einer Spielhölle. Durch Verhaftung des Spielmanns gelang es in Baden, der Spielhölle, eine Spielhölle anzugehen, wo bis zu 10 000 Mark gespielt wurden.

Ein Geisteskranker. Fünfjähriger Junger verlor den Verstand durch Anordnung der Staatsanwaltschaft in einer Mühle bei Bregenz beschuldigt. Es war angezeigt worden, daß der Müller mit Waden durchgehendes Wehl nachmalig bearbeitet und es dadurch in den Verstand des Kindes hineingetragen wurde. Die Mühle wurde von dem gerietenen Waden wurde dann meist an Bandbänder verkauft.

In einem Kampf mit Zigeunern geriet der Gendarm Franz aus Gesele bei Schienenau. Eine Revolververletzung trieb ihn nieder. Schwer verwundet fand man ihn auf dem Bette liegen. Die Ärzte sind entsetzt.

Von einem glühenden Draht verbrannt. Der 17jährige Arbeiter Duime verunglückte im Eisenwerk in Gasse. Aus noch unbekannter Ursache schlang sich ein glühender Eisendraht um seinen Hals; der junge Mann trat so schwere Verletzungen davon, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

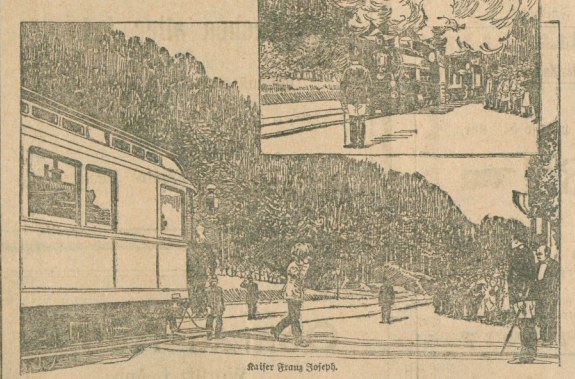
Von einem Bullen angegriffen. In Oberhausen bei Hamm wurden der Feindstier

Stück von einem Bullen jämlich durchbohrt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

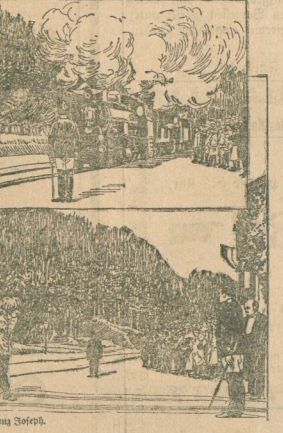
Ein Scharfesdrösel fand in der Nacht vom Montag in Fraumenhartung fest; es bedingte sich dabei etwa sechs verumtete Personen. Die große Beteiligung läßt darauf schließen, daß die „Fabere“ sich wieder organisiert haben; man glaubt, man werde in Wäbe wieder mehr von ihnen zu hören bekommen.

Zwei Mäden verbrannt. Als die Frau des Fabrikarbeiters Klose in Höhe Wäbe fahen noch dem Karoffelbade gegangen war und ihre beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von fünf Jahren und einem Jahr, allein in der verlassenen Wohnung zurückgelassen hatte, verbrannte der Ältere, mit Petroleum Feuer im

Zur Eröffnung der Tauerbahn.



Waldraum sind die Alpen von einer neuen Eisenbahnverkehrsstrasse durchschnitten. Es ist die Tauerbahn, die in ansehnlicher Wichtigkeit vom Kaiser Franz Joseph selbst eröffnet wurde. Die Bahn war vor drei Jahren im Angriff genommen.



Sie hat den Zweck, der einzigen durchgehenden Alpenbahn durch eine neue Eisenbahn eine längere und glücklichere Verbindung mit dem nördlichen Osterreich und mit Deutschland zu geben.

Herde anzumachen. Die Kannte explodierte und beide Kinder verbrannten.

Ein blutiger Vorgang, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, spielte sich in Lissa (Polen) ab. Der Rentner v. Below wurde von Meerschützen anständig beschimpft. Der Pfister zog den Schwert, um sie einzuschüchtern. Ein Schütze schritt entgegen und schoss auf den Rentner. Der Rentner fiel zurück und wurde durch einen Schuß in den Kopf verletzt, so daß das Hirn herausbrach. Dann verlor der Wüterich sein vierjähriges Schicksal mit dem Weib ebenfalls tödlich am Kopfe. Es besteht keine Hoffnung, daß Mutter und Kind am Leben erhalten werden können. Der Mörder ist verhaftet.

Ein Wahnsinn hat eine Nennpreiskran in Nürnberg sich mit Spiritus besoffen und angezündet. In hoffnungslosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus überführt.

Verstümmelt. In dem höchsten Dorfe Landenberg wurden beim Spielen auf einem

Der Leiter der Heilsarmee Ehrenbürger von London. Die englische Hauptstadt hat dem Begründer und Leiter der Heilsarmee, dem „General“ Booth eine hohe Ehrung zuerkennen lassen. Die City Corporation hat einstimmig beschlossen, dem General Booth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Kaiser, dem die Heilsarmee sehr dankbar ist, hat nur fünf Pfund (100 Mk.) geschenkt, doch waren 100 Guinea (2100 Mk.) für die Heilsarmee darin enthalten.

Schwerer Eisenbahnunfall. Der von Dillingen nach Biele abgehende Expresszug Nr. 101 bei der Station Hülshorst am 14. d. d. Seite entgleiste. Zwei Reisende wurden getötet und 17 verwundet.

Die Not in Kalabrien. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Wochen ist in Kalabrien die Hungersnot epidemisch ausgebrochen, der bereits zahlreiche Personen zum Opfer gefallen sind. Bis zur Stunde sind etwa drei Millionen Lira Unterstützungsgelder für die Opfer des Erdbebens gezahlt worden.

Die Ehrenstatue eines Wahnsinnigen. Eine furchtbare Bluthat ereignete sich am 14. d. d. in dem kleinen Ort Hülshorst. Ein dort angelernter italienischer Arbeiter stand in einem plötzlichen Wahnzustand mit einem Messer alle, die ihm entgegenkamen, nieder und verwundete mehrere Reisende schwer, darunter einen Militärarzt, einen Obersten und einen Polizeikommissar. Ein Schaffner wurde von ihm selbst getötet. Spätestens konnte der Wahnsinnige nach einem furchtbaren Kampfe überwältigt werden.

ein edles, empfindes Bewußtsein hervorrief — es war der höchste Ausdruck einer ehrendenigen Kunst, der Wert ungeschätzlicher Lebenskraft, verborgener Tüde.

Der Mensch ist ganz und gar zu begreifen, wenn er gegenüberstand, wie völlig gerecht die ihm gemachten Vorwürfe waren.

Schöne Dank für meine Pflichterfüllung! rief er mit frecher Miene. Aber wirklich, wenn die höchste Tugend eines Mannes Schöpfung und Nachfolge hätte, dann wird mit jedem Schritt danderwärts mancher quillend, worunter sonst nur Gelehrten ihren Namen schreiben.

Mensch, sind Sie toll? rief in tiefer Enttäschung der Graf. Sie sind sofort aus meinen Diensten entlassen; ich werde den Verdanten anweisen, Ihnen noch das Gehalt eines vollen Jahres anzuschreiben, aber ich wünsche, daß Sie noch heute mein Gut verlassen. Mit Worten von Ihrer Gesinnungstracht vernag ich nicht weiter zu verkehren.

Junger besser! Ichte besser, als habe ihn eine Laxantel geschossen, der Verwalter. Kann ohne Sie, Herr Graf, überall fertig werden, aber Ihr Schicksal soll sich nur nicht zu sehr in Sorgenfalten zeigen, weil es einen vornehmen Parfumeur hat. Können's der schönen Martha nun sagen, sie soll sich vor mir in acht nehmen!

Nur der Stille des Grafen schmolten die Ähren. Er hatte das Wort: „Athen Sie sich hinaus!“ auf der Junge, als Hoffman sich schon zum Gehen wandte und mit schmerzlichen Gange das Zimmer verließ, die Tür während hinter sich zuschlagend und furchend davon

hinführend blühte der Graf dem sich in seiner ganzen Höhe gebärdenden Verwalter nach.

Der Mensch ist entweder toll oder betrunken,“ sagte er tief aufatmend, — „jedenfalls ist seine Handlungsweise angetan, ihn seines Vokens zu entheben. Solche Beamten sind nicht für mich geschaffen.“

Der Gutsverwalter Hoffman hatte schon zur Zeit, als der Graf sich noch auf seinen Besuch in dem Walländer Schloßhof. Ein dort angelernter italienischer Arbeiter stand in einem plötzlichen Wahnzustand mit einem Messer alle, die ihm entgegenkamen, nieder und verwundete mehrere Reisende schwer, darunter einen Militärarzt, einen Obersten und einen Polizeikommissar. Ein Schaffner wurde von ihm selbst getötet. Spätestens konnte der Wahnsinnige nach einem furchtbaren Kampfe überwältigt werden.

Der Sohn des alten Oberdichters hatte seine Abscheu von Tag zu Tag vergrößert. Obwohl schon fast nicht kennen zu können von dem Ort, in dem seine Eltern wohnten, aber er hatte sich zu beharrlich gefügt und war dem stillen Waldhause ferngeblieben.

Ein blutiges Wäberer-Drama. In Baden bei Weiskopf spielte ein blutiges Drama grauenhaften Wildheben und Wildhitz ab. Von letzteren auf freier Tat ertracht, verhaschten sich die Wildheben an einander Stelle und feuerten, als ihre Verfolger sich näherten, auf 10 Meter Entfernung ihre Gewehre gegen sie ab. Zwei Jagdwäber und ein Einwohnern von Baden wurden getötet. Die Schaulustigen, die nachher kamen und seine beiden Arbeiter, wurden verhaftet.

Siegerische. Die Barcelona, Vereinigung zur Abführung der Siegerische“ beauftragt ein Schiffsfahrer an Land zu rufen, worin gegen die Aufnahme eines Siegerischen in das Programm der Festlichkeiten anlässlich seines demnachstigen Besuchs in Spanien protestiert und die Beschlüsse gebeten wird, durch Nichtbeteiligung dem Beispiel des Königs von England zu folgen.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Der Landwirt J. hatte einen Unfall erlitten und eine Rente bezogen. Nachdem J. wegen eines schweren Verbrüchens an 6 Jahr Zuchthaus verurteilt worden war, hatte die Berufungsgenossenschaft die Verurteilung ein 3. bestranzte aber, daß seiner Mutter die Rente ausbezahlt werde. Als das Schiedsgericht den Antrag abgewies, legte J. Einwand beim Reichs-Berichterstattung ein, das bezifferte den Betrag an Rückzahlung der Rente, indem u. a. ausgeführt wurde, das Recht auf den Bezug von Rente ruhe, solange der Verdächtige eine die Dauer von einem Monat abgelaufene Freiheitsstrafe verbüßt; hat aber der Verdächtige in Inland wohnende Angehörige, die im Falle seines Todes Anspruch auf Rente haben würden, so ist ihnen die Rente bis zur Höhe seines Anspruches zu bezuzahlen. Der Antrag auf Überweisung der Rente richtete sich nur der Angehörigen zu, die im Falle seines Todes Anspruch auf Rente haben würden. Angehörige, die im Falle des Todes keinen Anspruch haben, sind ausgeschlossen. J. war zwar auf Rückzahlung der Rente verpflichtet, seiner Mutter eine Rente zu zahlen. Diese Zahlungen können aber vorzeitig nicht in Betracht kommen. Die Gewährung einer Hinterbliebenenrente stellt darauf ab, einen Verurteilten einen Ersatz dafür zu bieten, daß er der Unterhalt verliert, den er aus dem durch die Verurteilung des Verurteilten genommene Verdienste empfangen hat. Der Anspruch auf Rückzahlung der Rente ihres Sohnes legt voraus, daß dieser vor Eintritt des Todes der Verurteilter war. Dies kam aber nicht angenommen werden. Zur Zeit des Unfalls lebte der Vater des Verurteilten noch, der seiner Frau den erforderlichen Unterhalt zu verdienen hatte. Der Verurteilte hatte die Möglichkeit erst nach dem Unfall abzunehmen und den Unterhalt seiner Mutter zu bestreiten, die einen betragsmäßigen Anspruch auf Rückzahlung der Rente hatte. Der Antrag den Unterhalt eines anderen, der nicht aus dem durch den Verurteilten empfangene Verdienste empfangen hat, ist nicht angenommen werden. J. hatte seinen Anspruch auf Rückzahlung der Rente nicht geltend gemacht. J. hatte seinen Anspruch auf Rückzahlung der Rente nicht geltend gemacht.

Rief. Aus Angst vor einer bevorstehenden Operation griff der Zehnpoldeiter Brumshagen in Schiffsarzt des Kaiserlichen Marine-Hospitals in den Behandlung des Oberleutnants J. Schmitt an. Das hierauf erfolgte Verurteilte ist wegen falschen Angebots auf einen Beurlaubten zu drei Jahr Gefängnis.

Wahns. Unter der Aufsicht der Unteren, Unter- und mittelständigen Verwaltung wurde der hierige Zeughausmeister Johann Röhmann vom Artilleriepark in Mainz sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten haben. Der Angeklagte betraf sich seit einer Reihe von Jahren in Unachtsamkeit und war während dieser Zeit mehrere Monate zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht.

Buntes Allerlei.

Draufseher. Einmal war alles soweit gefahren, daß sie heiraten konnten.

Aus der Schule gekannt. (Schönen auf das Gefühlsgeister des Hingefahrenen deutend) „Herr Mama, die Wäber sind dazu da — daß der Rent ihr Schatz schmecken kann?“

„Es brennet und hebet kein Feuer zu heiß als heimliche Liebe —“ heißt es im Liebe.

Die tiefe Sehnsucht nach der trauten Stätte, wo Werta wollte, flammte immer aus neuem Herzen des Vertriebenen auf und drohte seine Selbstheiligkeit zu untergraben. Er selber sagte sich, daß er energisch seine hoffnungslose Liebe bekämpfen und sich Lösen müßte von dem schmerzlichen Wahnsinn, das seine Seele erfüllte.

Nur noch einmal wollte er die für ihn verlorenen Geliebten sehen — ein Lebenswut für immer ihr lagern.

„So wird es gut sein,“ sprach eine innere Stimme, „wenn ich dir dann später begegne, wird sie einem andern geben. Mein Gefunden werde ich beneideter haben, ich darf dann nur denken, daß sie die Gattin ist.“

Obwohl sich in diesem Augenblick im Schreibzimmer seines Vaters auf dessen Schreibtisch, er hauchte sein Haupt in summer Ergebung in das Unterbewußte; — eine Lärne, eine Schere, heiße Hände saß sich doch aus seinem Auge und fiel auf seine gestohlenen Hände.

Eine sanfte Hand legte sich auf sein Haupt — eine weiche Stimme sprach zu ihm — die der liebenden Mutter.

„Erlebe dich, mein Kind,“ erlang es mit und beruhigend, — „du kämpfst einen guten Kampf, aber ich weiß, du hast hart zu iragen. Keine dich, wie in den Tagen der Kindheit, wenn dich eine Wäber“ brühte, an das kleine Mutterherz und vertraut dich mit ganzem Sinne mit allen, es wird dir Glückseligkeit geben, die Mutter dir Tröst spenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventar-Auktion in Ateritz bei Kemberg.

Montag, den 2. Oktober d. J., von vormittags 10 Uhr ab soll das lebende und tote Inventar in der früher der Witwe Hildebrandt, jetzt mit gehörigen Wirtschaft in Ateritz öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

2 gute Ackerpferde, 5 Kühe, meist hochtragend, 1 frischmilchend, 1 Färse, 1 Bullen, 2 Stück Jungpökel, 1 Sau mit Ferkel, 2 starke Käuferschweine, 1 Stamm Fühner, 2 Alendwagen, 1 Gienewagen, 1 Sandwagen, 1 eisener Zweifcher, 1 Pflug mit Karre, Hackflüg, 2 Gagen, Krümmer, Walze, Karren, Dreifachmaschine mit Schiffsseilzug und Göpel, Dejmalmalwaage mit Gewicht, Getreiteiten, Milchfannen, Wäscherolle und sonstige zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände (alles in gutem Zustande). Ferner die vorhandenen Vorräte an ungedroschenem Getreide von Roggen und Hafer, circa 150 Zentner Heu und Stummel, 1 großen Posten Stroh, mehrere Stod neue eiserne Bretter usw.

Nach der Inventar-Auktion findet im Gasthose daselbst der Verkauf des Stammhofes, der Acker-, Wiesen- und Holzgrundstücke (mit vielen schlagbaren Holzbestand) in ganzen Plänen oder in Parzellen geteilt unter günstigen Bedingungen statt, wozu Kaufinteressenten hiermit eingeladen werden. Wittenberg, den 26. September 1905.

Karl Lorenz, Große Friedrichstraße 27.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Wittenberg.

Sonntag, den 1. Oktober 1905, abends präzis 5 1/2 Uhr, in der Stadt-Kirche

KONZERT

des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin. (36 Knaben 11 Herren)

Programm m. Texten z. d. Solo- u. Chorgesängen 10 Pt.

Eintrittspreise à 2.50, 2.—, 1.50 und 1.00 M., sind in der Hofkapellhandlung von P. Wunischmann und an der Kirchst. zu haben.

Die ländliche

Spar- und Darlehnskasse Kemberg

e. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen im Depostivverkehr mit 3 1/2 % in laufender Rechnung mit 3 %.

Gibt Darlehn auf längeren Fristen bei 4 % in laufender Rechnung bei 1/2 % Vergütung. Ferner gemeinsamer Bezug von Futter-Düngemittel.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen. Aufnahme neuer Mitglieder findet jeder Zeit statt.

Vorstand

Meine Spezialmarke:

Mariascheiner Doblhoff-Salon-Kohle:

bekanntlich die beste und teuerste aller Mariascheiner Marken, intensive Heizkraft, ruß- und schlackenfrei, sowie nur wenig Aschensche, empfiehlt stets zu den billigsten Tagespreisen.

Stückkohle a Str. 62 Pfg., Mittelkohle I und II a Str. 60 Pfg., Feinkohle 52 Pfg.

J. Weymeyer, Wittenberg.

Maschinenbauanstalt

von

August Matthies

Bad Schmiedeberg, Wittenbergerstraße 224/226 empfiehlt

Dreschmaschinen mit Schüttler und Reinigung, patentierte Drillmaschinen mit Momentregulierung, Kartoffelaushebesmaschinen mit Hebel und Deichsel, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Kartoffeldämpfer, Schrotmühlen, ein- und zweischarige Pflüge, Saateggen und alle zum landwirtschaftlichen Bedarf erforderlichen Geräte.

Reparaturen fachgemäß und billig.

Ca. 300 Stück gebrauchte leere

Säcke

passend zu Kartoffeln und Getreide,

sowie ca. 100 Stück leere

Kisten

in verschiedenen Größen hat billig abzugeben

J. G. Glaubig.

Patronen

für Jagdgewehre, Leihings und Revolver sowie

Teschings

6 und 9 mm glatt und gezogen

Revolver, Radfahrer-

Revolver u. Pistolen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Fr. Heym.

Ein sehr gutes Fahrrad

steht zum Verkauf

Leipzigerstrasse 61.

Hochfeine

Spar-Kabatt-Margarine

ferner:

Margarine Marke Schwarze

mit verschiedenen Zugaben

empfiehlt

Paul Schwarze.

Für Maurer

empfiehlt:

Weißpfeil, Strengpfeil, Strohzieher, Deckenmutter, Wandanker, Klauen, Maurerhämmer, Keilen, Fugenteilen, Edele, Lotschürren, Wasserwagen, Lötlöcher, Zolfschode etc. zu billigen Preisen

Friedr. Heym.

K. Joëls Buchdruckereien

in

Kemberg und Hoym.

Herstellung von

ein- und mehrfarbigen Drucksachen aller Art

bei mässigster Preisstellung.

Schnelle und kulante Bedienung.

Conrad Ruppel

Wörlitz i. Anh.

Spezialität: Brunnenbau.

Bohrpumpen, Tiefbohrungen aller Arten werden prompt und fachgemäss ausgeführt.

Für meine guten Leistungen geben die hier und in der Umgebung angelegten Brunnenanlagen bestes Zeugnis.

Bestellungen werden durch die Exped. d. Bl. befördert.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.

Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Wichtiges Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.

Abonnemnt durch die Postanstalten

vierteljährlich 3 Mark.

Von allen Wählern im ganzen westlichen Deutschland, welche den konfessionellen Gehalten folgen und somit auf direktem nationalem Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung

am besten unterrichtet

und am weitesten verbreitet.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den schnellsten Zeitungen des Reichs, die in Beziehung des angebotenen Nachrichtenstoffes aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den hauptstädtischen Blättern ebenbürtig vorzuziehen.

Wichtigste Besondere: — Reichs- und provinzielle Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. — Romane erster Autoren. — Lotterien-Ergebnisse. — Parlaments-Berichte. — Staatsgehörige Handels- und Kurse-Berichte. — Staatenlands- und Ernte-Berichte.

Wöchentliche Gratis-Belagen:

„Halle'scher Courier“, tägliche Feuilleton-Beläge.

Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Ehrenmeyer Dr. G. H. v. S.).

Illustrierte Unterhaltungsblätter (Sonntags-Beläge).

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Provinzialstädten, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

Insertate eine vorzügliche Wirkung.

Zeitenpreis 30 Pfg.

Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.



Die Originalproben erhalten in der Sparte zu Kemberg.

ff. neuen Magdeburger Sauer Kohl

empfiehlt

Paul Schwarze.

Feinstes Musgewürz

empfiehlt

Apotheker Elbe.

2 Barf Ferkel

sind zu verkaufen bei

Adermann, Kemberg.

Speisefarbstoffen

hat abzugeben

Kohlköpfe

Wallnüsse

Otto Becker.

Erwarte heute Freitag

abends 8 Uhr

frischen Schellfisch.

Ferner empfiehlt

ff. rosteich, Lachs, geräuch.

Mal, ff. Hühner, Seelachs.

Zünder.

Carl Schneiders Ww.

Zum Sonnabend empfiehlt:

Kassler Rippespeer

Rollschinken

gek. Schinken

gek. Pökelfleisch

Mortadella-Wurst

Wiener Würstchen

Rich. Krausemann.

ff. Kalbfleisch

empfiehlt

G. Zahn.

Prima Rind- und Kalbfleisch

empfiehlt

Ernst Richter.

Zur Kopfenblüte.

Sonntag den 1. Okt. ladet zum

Erntefest

freundlich ein P. Richter.

Merkwitz.

Sonntag den 1. Oktober

Rekruten-Abchiedsball

und Tanz

wozu frendl. einladet F. Müller.

Reuden.

Sonntag den 1. Oktober ladet

zur

Tanzmusik

sowie zu warmen Würstchen

freundl. ein A. Krausemann.

Gommlö.

Sonntag den 1. Oktober ladet zum

Erntefest und

Tanz

freundlich ein

R. Thieme, A. Dürrfeld.

Landwehr-Verein.

Morgen Sonnabend

Versammlung.